

Opfer „räuberischer Liebhaber“

Nur zwei von etwa 30 alten Seligenstädter Grenzsteinen sind erhalten / Ausstellungsecke im Rathaus

Von Michael Hofmann

SELIGENSTADT • Sie sind wohl nicht ganz so schwer wie Hinkelsteine, aber mindestens so begehrt wie die Kultobjekte, die der in den Zauberspruch gefallene Asterix-Freund Obelix nun schon durch drei Dutzend weltberühmte Comic-Hefte schleppt: die alten Seligenstädter Grenzsteine.

Von den einst mehr als 30 dieser stummen Zeugen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts sind die meisten spurlos verschwunden. Lediglich zwei hat die Stadt Seligenstadt für die Nachwelt erhalten können - und jetzt auf Dauer gesichert. „Wir haben die Steine sozusagen aus dem Dornröschenschlaf geweckt und in unser Rathaus an öffentlich zugängliche, exponierte Stelle geholt“, so Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams. Zwei rote Grenzsteine aus Sandstein sowie ein gräulicher Basaltstein mit der Aufschrift GZ, also Grenzstein Zellhausen, lagerten Jahrzehnte fast unbeachtet im Stadtarchiv und im städtischen Bauhof. Mit dem Schattendasein ist es jetzt vorbei. Alle drei Steine wurden ins Rathaus gebracht und dort im Zwischengeschoss, von der Seligenstädter Schlosserei Baumgartner mit einer musealen Edelstahl-Halterung befestigt, zu Ausstellungsstücken.

„Damit ist für mich ein



Grenzsteine an exponierter Stelle im Rathaus: Bürgermeisterin Nonn-Adams, Andreas Frech (Amt für Kinder, Senioren, Sport und Kultur) sowie Stefan Becker (vorn, links) und Albert Kemmerer.

Traum in Erfüllung gegangen“, sagte der frühere Bauhofchef Albert Kemmerer, als er die Exponate im Rathaus besichtigte. Er erinnert sich noch gut an die Zeit, als er die Steine damals bergen und im Bauhof in Sicherheit bringen

ließ. „Es konnte doch nicht sein, dass die auch noch irgendwo in der Versenkung verschwanden.“ Die Befürchtung war berechtigt. Zwar wurden im Laufe der Jahre einige der alten Grenzsteine bei Waldarbeiten beschädigt

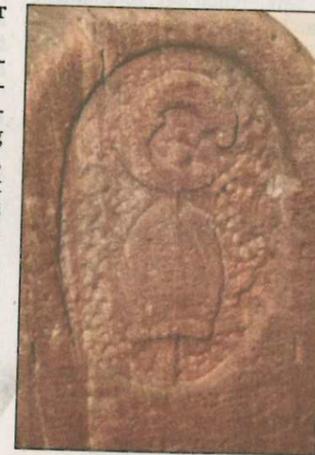
und dann weggeräumt, doch eine ganze Reihe wurde wohl auch „Opfer“ privater Sammlerleidenschaft, die Bürgermeisterin spricht in diesem Zusammenhang von „räuberischen Liebhabern“. Öfters habe er damals bei Spazier-

gängen festgestellt, dass ein Stein plötzlich verdächtig locker geworden war, berichtet Kemmerer. Und schwups sei er wenige Tage später auch verschwunden gewesen. In einem anderen Fall habe eine Privatperson versprochen, testamentarisch festzulegen, dass „ihr“ Grenzstein nach dem Ableben der Stadt zugesprochen werde. Aber daraus wurde nichts: „Der Mann starb, das Haus wurde verkauft, und der Stein war weg.“

Die Steine erzählen ein gutes Stück Seligenstädter Geschichte. Immerhin kam ihnen als Grenzmarkierung Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Abtei und die Stadt sich um die Nutzung des Stadtwaldes stritten, eine zentrale Bedeutung zu. Ihren Platz in der Seligenstädter Geschichtsschreibung nahmen die Steine mit dem im Jahre 1753 geschlossenen Vergleich ein. Dieser beendete den lange schwelenden Konflikt.

Als Folge wurde der Abtswald geteilt und im Oktober 1755 Grenzsteine zur Kennzeichnung gesetzt. Der ehemalige Abtswald ist heute Staatswald, gehört also dem Land Hessen, und der Stadtwald ist bis heute Seligenstädter Forst. Die Teilung hat also unverändert Bestand, allerdings ohne steinerne Grenzen. Im Laufe der Jahre, als die historische Grenzziehung bedeutungslos wurde,

gerieten auch die dekorativen Grenzsteine in Vergessenheit - nicht aber bei Sammlern und Liebhabern. „Wir hatten zum Glück mit Albert Kemmerer und unserem stellvertretenden Bauamtsleiter Stefan Becker historisch versierte Menschen zu richtiger Zeit am richtigen Ort. Und so gingen die für uns Seligenstädter wichtigen Fundstücke nicht unerkannt



Gut zu erkennen: Krummstab und Mitra auf dem Abtei-Grenzstein. • Fotos (2): Hampe

verloren“, zieht Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams eine positive Bilanz. Und das soll auch so bleiben. Eine Anfrage der Stadt Kahl, die Interesse an den Seligenstädter Steinen für ihren Grenzsteingarten bekundete, habe die Stadt kürzlich abgelehnt, sagt Stefan Becker.

IN KÜRZE

Gleich zwei Ehrenplaketten

SELIGENSTADT • Gleich zwei Seligenstädter Bürger ehrt die Stadt für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement: Der Magistrat hat auf Antrag von Bürgermeisterin Dagmar B. Nonn-Adams und im Benehmen mit dem Ältestenrat der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die Ehrenplakette der Stadt an Peter Wissel und Fritz Haas zu verleihen. Die Feierstunde für Wissel mit geladenen Gästen findet am Freitag, 22. November, 16.30 Uhr, im großen Rathaussaal statt. Fritz Haas erhält seine Ehrenplakette ebenfalls in einer Feierstunde mit geladenen Gästen am Samstag, 23. November, um 11 Uhr im Rathaussaal überreicht. • mho

TGS-Musiker bei Martinszug

SELIGENSTADT • Kinder, Eltern und das Team der evangelischen Kindertagesstätte Regenbogen an der Franz-Böres-Straße in Seligenstadt veranstalten ihren Martinszug am Dienstag, 12. November. Start ist um 17.30 Uhr an der Einrichtung. Der Zug wird musikalisch begleitet von Mitgliedern des TGS-Musikcorps. Im Anschluss treffen sich die Teilnehmer im Garten an der Franz-Böres-Straße 42 am Feuer auf ein Schmalzbrötchen und heiße Getränke. Wer eine eigene Tasse mitbringt, ist auf der sicheren Seite. • mho



Notizbuch der Woche

Im Sog des Skandals

Manager kann kommen

Abschlussbericht zum Klimaschutzkonzept liegt vor / Kosten bei 43 000 Euro

Eröffnung der Fastnacht

SELIGENSTADT • Weil der 11.11. auf einen Montag fällt, haben sich die Seligenstädter